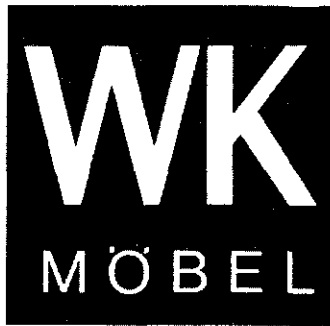


Nur die »anerkannten WK-Einrichtungshäuser« führen das Polstermöbel-Programm »WK 664«. (Siehe Anzeige auf der nächsten Seite.)



- Aachen Yserentant, Alexianergraben 40/44
- Amberg Frauenfelder, Ruoßstraße 16-20
- Ansbach Wörlein, Karlstraße 7
- Augsburg Hummel & Cie, Schützenstr. 17
- Augsburg Willmeroth, Phil.-Weiler-Str. 26
- Baden-Baden Kasperik, Lange Str. 47
- Bad Hersfeld Pfarr, Dudenstraße 9
- Bad Kreuznach Holz KG, Wilhelmstr. 13-15
- Bamberg Stanislaus KG., Am Kranen
- Bayreuth Schautz & Sohn, Luitpoldplatz 10-12
- Berlin 41 (Friedenau) Neue Wohnkultur, Hauptstr. 82/83
- Bielefeld Friedrich A. Eggert KG., Niedenstr. 17
- Bochum die neue wohnform, Bongardstr. 21
- Bonn Graff, Remigiusstraße 4
- Braunschweig Aug. Hönigbaum, Schützenstr. 4
- Bremen Verein, Werkstätten, Am Wall 175-177
- Bremerhaven Verein, Werkstätten, Theaterplatz
- Celle Hermann, Zöllnerstraße 2
- Darmstadt Riegel & Reisse, Luisenplatz 4
- Dortmund Rincklake van Ender, Westenhellweg 102-106
- Düren Quademeichels, Hohenzollernstraße 26
- Düsseldorf Rincklake van Ender, Schadowplatz 3-5
- Duisburg Ziemer & Co., Tonhallenstraße 9 + 19
- Erlangen G. + E. Dörlfer, Friedrichstraße 5
- Essen Kramm, Kettwiger Straße 44
- Flensburg Carstens, Norderstraße 26
- Frankfurt Helberger, Gr. Friedberger Str. 23-27
- Freiburg i. Br. Scherer, Kaiser-Joseph-Straße 263
- Friedenstadt G. Blikien, Bahnhofstraße 16
- Fulda Möbel-Kramer, Brauhausstraße 26
- Fürth Möbel-Böhm, am Platz der Fürther Freiheit 14
- Gießen Einrichtungshaus Rau, Neuenweg 19
- Göppingen Dannemann, Geislinger Straße 4
- Göttingen Reitemeier KG., Düstere Straße 20
- Hagen/Westf. Olbrich, Elberfelder Straße 84
- Hamburg 36 Bornhold, Neuer Wall 70-82
- Hamburg-Lo. Bornhold, Osterfeldstraße 16
- Hammeln Bicker, Deisterallee 4-6
- Hamm/Westf. Herlitz, Bahnhofstraße 14-16
- Hannover Fuge, Berliner Allee 19, Ecke Königsstr.
- Heidelberg Teikampffhaus KG., Am Seegarten
- Heidenheim/Brenz Lins, Wilhelmstraße 52
- Heilbronn a. N. Raum + Heim, Lohrstraße 17-19
- Hildesheim Einrichtungshaus Fels, Peiner Landstr. 2-10
- Höxter Fr. Gerland KG, Westerbachstr. 7
- Hof/Saale Sitte, Alistadt 32
- Ingolstadt Link, Harderstraße 10
- Kaiserslautern Kling + Echterbecker, Eisenbahnstr. 32
- Kaiserslautern Markstahler & Barth, Karlstraße 36-38
- Kassel Hans Busse, Wilhelmstraße
- Kempten/Allg. Karl Hold KG., Am Kornhausplatz
- Kiel Einrichtungshaus Roos, Sophienblatt 5-7
- Koblenz Werkstätten Stock, Am Göttesplatz
- Köln Pasch, Kaiser-Wilhelm-Ring 22
- Konstanz »wohnform«, Zöllnerstraße 29
- Krefeld Knuffmann, Hansastraße 113-117
- Landshut Pointner, Pulverturmstraße 5-7
- Lauterbach/Hessen Kramer, Bahnhofstraße 74
- Ludwig/Baden Becker, Palmstraße 4
- Ludwigshafen Frey, Mündenheimer Straße 18-20
- Lübeck Fr. Schramm, Mühlensstr. 22-24
- Mainz Holz KG., Flachmarktstraße 13-17
- Mannheim Kling + Echterbecker, Am Paradeplatz
- Meinerzhagen Einrichtungshaus Kessler, Oststr. 11
- Minden/Westf. Möbel-Böger, Marienstraße 28
- Mühlheim/Main besser wohnen, Offenbacher Str.
- München Die Einrichtung, Brenner Straße 12
- Münster Rincklake van Ender, Rothernburg 14-17
- Neumünster Ehlers, Mühlentstraße 5-7
- Neustadt/Weinstr. W. Schneider, Hauptstraße 101
- Nürnberg Theodor Prasser, Königstraße 57-59
- Offenburg/Baden Rahmer, Steinstraße 19-21
- Oldenburg Einrichtungshaus Wessels, Im Herbartgang
- Osnabrück Rincklake van Ender, Krahnstraße 1-2
- Passau Hiendl, Ludwigstraße 19
- Platzheim Felix Weber, Westliche 1/Marktplatz
- Ravensburg Behr-Möbel GmbH., Marktstraße 12-20
- Regensburg Bruno Fuhrmann, Haidplatz
- Rheinhausen Hoppers, Hans-Böckler-Straße 20
- Seerbrücken River KG., Bahnhofstraße 54
- Schweinfurt Pracht, An den Schanzen 12
- Schwenningen Benzinger, Herdstraße 21
- Siegen/Westf. Kleine, Friedrichstraße 131-133
- Straubing Einrichtungshaus Wimmer, Flurigasse 11
- Stuttgart Schildknecht, Kriegsbergstraße 40-42
- Trier Reiter, An der Porta Nigra und Römerbrücke
- Tutlingen Schatz, Wilhelmstraße 24-27
- Ulm/Donau Behr-Möbel GmbH., Neue Straße 52
- Wendlingen/Neckar Behr-Möbel GmbH. a. d. Autobahn
- Wiesbaden Helberger, Burgstraße 2-4
- Wilhelmshaven Adams, Am Theaterplatz
- Würzburg Bätzdorf, Augustinerstraße 22
- Wuppertal-Elb. Pasche, Friedr.-Ebert-Straße 55-57

## AFFÄREN

STOCKHAUSEN

### Zuviel verlangt

Die 2000 Zuhörer lagen auf Turnmatten, die vom Bundesgrenzschutz ausgeliehen waren, übten Petting, spielten Skat und hänselten das Orchester: „Eine herrliche Pinkelmusik, die ihr da spielen müßt!“

Die Musiker, längst einer Meinung mit dem Publikum, packten ihre Instrumente ein und gingen ins Foyer. Dort grölten sie: „Warum ist es am Rhein so schön?“

So endete — vorzeitig und mit Eklat — der erste Versuch mit einer neuen Konzertform: In den sieben Sälen, Fluren und Foyers der Bonner Beethovenhalle wurde von vier Orchestergruppen und von Tonbändern fast das gesamte Werk des Komponisten Karlheinz Stockhausen gleichzeitig aufgeführt. Für die Übergänge von Saal zu Saal und Werk zu Werk, von „Momenten“ zu „Kurzwellen“, von „Stimmung“ zu „Prozession“, von „Carré“ zu „Hymne“, von „Kontakten“ zum „Gesang der Jünglinge“ hatte Stockhausen eine Verbindungsmusik geschrieben, ein Instrumentalglissando, das er „Fresco“ nannte.

Dafür hatte der Bonner städtische Musikdirektor Volker Wangenheim dem Komponisten das „Orchester der Beethovenhalle“ freigegeben. Doch Stockhausen-Partituren zu interpretieren — das war von den traditionell erzogenen Musikern, die seit ihrer Konservatoriumszeit offensichtlich nichts mehr dazugelernt haben, zuviel verlangt.

Sonst „brav und bieder auf ihre guten alten Klassiker eingeschworen“ (Stadtdirektor Fritz Brüse), verirrten sich die Bonner Stadtmusikanten schon bei den Proben in Stockhausens diffizilen Spielregeln, etwa „Glissandos nicht schneller als eine Oktave pro Minute“ zu streichen und zu blasen.

Sie stellten den Komponisten zur Rede, wollten wissen, was er sich bei derlei Angaben gedacht habe, doch Stockhausen lehnte ein Teach-in ab. Wangenheim: „Das war unklug.“

Statt weiter zu proben, liefen einige Orchestermitglieder ans Telephon und fragten bei ihrer Gewerkschaft an, ob sie so etwas spielen müßten. Sie mußten. Der erste Konzertmeister Ernesto Mampaey, der zunächst mit Ohropax in den Ohren gespielt hatte, ignorierte diese Auskunft. Er fühlte sich „von den Herren Wangenheim und Stockhausen seelisch so gequält“, daß er seinem Chefdirektoren die Ermordung androhte und dann, wie auch etliche seiner Gesinnungsgenossen, aus der Probe verschwand. Die restlichen Musiker spielten am Abend die „Musik für die Beethovenhalle“ nur unter Protest: „Wir spielen“, stand handgemalt auf einem Schild im Stimmzimmer, „oder wir werden entlassen!“

Unter der Leitung von Wangenheim und drei Subdirigenten produzierten sie in der auf Notlicht eingedämmerten



Komponist Stockhausen  
„Seelisch so gequält“

Beethovenhalle die ungeliebten, von Stockhausen graphisch fixierten Klänge.

Doch auf den Notenständern lagen plötzlich statt Stockhausens Spielanweisungen Sinnsprüche wie „Stockhausen-Zoo. Bitte nicht füttern!“ Manche Musiker hatten das auf fünf Stunden angelegte „Affentheater“ schon nach einer Stunde satt und gingen nach Hause. Die restlichen saßen bald im Dunkeln. Unbekannte hatten das Licht an den Pulten gelöscht.

Stockhausen-Fans protestierten darauf bei Wangenheim, der manchmal selbst Oboe blies („Ich wollte meinen Mannen ein gutes Beispiel geben“), Stockhausen-Gegner pöbelten die Streicher an: „Wie könnt ihr bloß so eine Scheiße machen!“

Nach 260 Minuten machte keiner mehr mit, aber die Disharmonien klangen lange nach: Zwei Tage nach der geplatzten Premiere — Stockhausen war mittlerweile ins libanesisches Küstengebirge abgereist, um dort in einer Höhle seine Musik zu dirigieren — wollte das Orchester in der Beethovenhalle darüber abstimmen, ob Wangenheim noch „tragbar“ sei.

Stadtdirektor Brüse jedoch verwehrte den Streikenden die Halle und drohte allen Wangenheim-Gegnern: „Dann sollten Sie lieber gleich die Konsequenzen ziehen und den städtischen Dienst aufkündigen.“

Wie nicht anders zu erwarten, kuschte das Orchester und war beim nächsten Konzert wieder vollzählig: In der Beethovenhalle wurde wieder Beethoven gespielt. Beim Oratorium „Christus am Ölberge“ überkam Friede die Streitenden.

Sogar Konzertmeister Mampaey, der mit Mord gedroht hatte, bereute bei den frommen Harmonien sein gottloses Denken: „Die edle Musik wird alles vergessen machen.“

»WK-Möbel«, Abt. 45, 7 Stuttgart 1,  
Postfach 2631.